



Merseburger Kreis-Blatt.

(Tageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten-Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Die Schädigung des Volkswohls durch Verzögerung der genossenschaftlichen Theilhaft.

Der neueste Jahresbericht über die Genossenschaften von Schulze-Delitzsch bestätigt eine Thatfache, auf welche Schreiber dieses schon seit 6 Jahren unaufhörlich hinweist und welche darin besteht, daß die Angst vor der Solidarhaft den socialen Effect der Creditgenossenschaften immer mehr vereitelt. Die „Vorsicht“ bei der Credit-ertheilung hat sich von Jahr zu Jahr bis zu einem Punkte gesteigert, wo jeder wirklich Bedürftige auf die Dante'sche Hölleinschrift stößt: „Laß alle Hoffnung hinter dir.“ Schulze-Delitzsch constatirt in seinem neuesten Berichte, daß das kleinere Vorschußgeschäft zurückging. Sehr natürlich. „Die wirtschaftliche Entwicklung scheint der Steigerung der Creditfähigkeit dieser Klassen nicht günstig zu sein“ bemerkt Schulze wörtlich. Daß die „Solidarhaft“ die meiste Schuld trägt, gibt er selbstredend nicht zu. In freihändlerischer Beleuchtung werden es wohl die Kornzölle und die anderen „reaktionären“ Regierungsmaßregeln sein, welche den „kleinen Mann“ creditunwürdig machen. Wer den Dingen näher stand, sah diese Entwicklung schon seit Jahren kommen, bevor noch an Kornzölle gedacht wurde. Schreiber dieses forderte vor sieben Jahren in einem zum fünfundsanzwanzigjährigen Jubiläum des Genossenschaftswesens gelieferten Artikel (Düsseldorfer Anzeiger, Anfang Juli 1875) die Zulassung der genossenschaftlichen Theilhaft.

„Für diese Reform — hieß es — ist alles reif. Nur die Furcht vor Schulzes eigener Opposition und die dadurch drohenden Conflictte verhindern zahlreiche Vereine, beim Reichstag petitionirend vorzugehen. Stürbe Schulze morgen, so würde die Bewegung mit acuter Heftigkeit losbrechen. Lebte er aber nur noch fünf Jahre, so wird er selbst die Initiative dazu ergreifen und einen Ruhm selbst erndten, welcher demjenigen, den er sich durch Gründung des Genossenschaftswesens erwarb, gleichkommen würde. Vorläufig klammert er sich noch an seine alten Gründe für die Nothwendigkeit und Nützlichkeit der Solidarhaft. Auch sind dieselben richtig, doch erschöpfen sie den Gegenstand nicht, sondern stellen nur eine Seite desselben dar. Den großen Vereinen wird die Solidarhaft täglich unheimlicher; die ungeheuren Obligos erschrecken die Phantasie, so daß man darauf finnt, der Gefahr durch Umwandlung in Actienbanken zu entfliehen. Actienbanken schließen aber den kleinen Mann bis zu einem gewissen Grade aus; sie schließen auch den socialen Nutzen aus, den man sich von Genossenschaftswesen durch „Democratisirung“ des Capitals verspricht. Die Solidarhaft ist also eine Klippe, woran nicht nur die geschäftliche, sondern auch die humane, die social-politische Entwicklung des Genossenschaftswesens in letzter Instanz zu scheitern droht.“

Soll dies Vereinswesen die hohen Erwartungen, die es erregte, verwirklichen, so muß es seine durch die Solidarhaft vertramten Thüren den davorstehenden zahlreichen Sympathie- und Mit-

gliedern weit öffnen, die ein mäßiges, aber fest begrenztes Risiko gen mittragen, das jegliche, in Preisgebung der ganzen Existenz bestehende Entrée aber nicht ohne Grund abschreckend hoch finden.

Keine Hoffnung ist groß genug, die sich nicht an ein derartiges niedriges Entrée, aber auch keine Befürchtigung schlümmen genug die sich nicht an die Beibehaltung des jetzigen hohen Einlaßpreises knüpfen ließe.“

Diesen vor 7 Jahren aufgestellten Standpunkt haben die Ereignisse wesentlich bestätigt. Schulze-Delitzsch hat die alte schroffe Solidarhaft inzwischen durch mildernde Gesetzesvorschläge verlassen, ja er hat neuerdings sogar versucht, eine Genossenschaft, welche aus Solidarhaft-Angst Actienbank werden will, von ihrem Vorhaben dadurch abzuhalten, daß er sie auf die bevorstehende Zulassung der Theilhaft vertröstet. Am meisten haben sich hinsichtlich des socialen Effectes die Befürchtungen verwirklicht, wie Schulze ja ebenfalls indirect zugegeben hat. Die Schädigung des Volkswohls durch Verzögerung der Theilhaft ist eine himmelschreiende Thatfache, ja sie fängt allmählich an, ein Verbrechen aller derjenigen zu werden, welche die brennendste, in zehn Minuten zu lösende Aufgabe der Gesetzgebung ohne triftigen Grund immer von neuem auf die lange Bank schieben. Zweifelhafteste Punkte liegen nicht vor, da man das in langjähriger Praxis vollständig bewährte österreichische Gesetz pure annehmen kann.

** Der Unterrichtsminister hat entschieden, daß die gleichmäßige Anwendung der Kabinettsordres vom 27. April 1816 und 15. November 1819 wegen der den Hinterbliebenen der Staatsbeamten zu bewilligenden Gnaden- und Sterbe-Vierteljahre auf die Hinterbliebenen von Schullehrern keinen Bedenken unterliegen, und darauf hin sehen sich die Regierungen veranlaßt, für die Zukunft von dem bisherigen Verfahren, nach welchem das Sterbe-Vierteljahr von dem Todestage an gerechnet wurde, abzugehen und in den Fällen, in welchen den Hinterbliebenen noch eine Gnadenzeit bewilligt wird, diese von dem auf den Sterbemonat folgenden Kalendermonat an zu berechnen.

Telegraphische Nachrichten.

Wesl. 26. Okt. Die Delegationen empfangend, bezeichnete der Kaiser mit lebhafter Befriedigung die auswärtigen Beziehungen der Monarchie als durchaus erfreuliche. Durch die Weisheit und Mäßigung aller bei der ägyptischen Frage theilhabenden Regierungen sei Europa bisher vor jeder Gefährdung bewahrt gewesen, was als eine werthvolle Bürgschaft der befriedigenden Regelung derselben anzusehen sei.

Wesl. 25. Okt. Polizeimannschaften durchziehen die Straßen, weil die Studentenschaft in Folge des angeblich brutalen Vexhensens der Polizei anlässlich der gefrigen Leichenfeier des Dichters Arany beabsichtigt, vor der Wohnung des Oberstadthauptmanns zu demonstrieren. Größere Abtheilungen von Studenten zerstreuten

sich, doch blieben die Polizeimannschaften konstant.

Paris, 25. Okt. Der unerwartete Schluß, den die Prozeßverhandlungen von Chalons sur Saone durch die Vertagung desselben bis zu einer anderen Schwurgerichtsperiode gefunden haben, ruft lebhaftes Aufsehen und mannigfache Kritiken hervor. Ganz allgemein äußert sich die Unzufriedenheit darüber und nicht allein die monarchistischen Kreise, sondern auch mehrere republikanische Blätter nennen es ein Zurückweichen der sich fürchtenden und erschreckten Justiz vor den Berberchem. — Dem Journal Paris zufolge befaßte sich die Regierung im Besitz aller Fäden einer großen revolutionären Organisation, welche über ganz Frankreich verbreitet und von einem Komitee in Genf geleitet werde.

London, 26. Okt. Die Times meint, das Endresultat der Reorganisation Egyptens werde wahrscheinlich eher eine Einschränkung, als eine Vergrößerung der Autorität der Pforte in Egypten sein. — Dasselbe Blatt erfährt, die englische Regierung habe Frankreich eröffnet, sie ererbe keine Einwendungen gegen die Aufhebung der Kapitulationen und die Bildung französischer Tribunale in Tunis, sie könnte aber keine Verantwortlichkeit des englisch-tunesischen Handelsvertrags dulden.

Bukarest, 26. Okt. Der König wird die außerordentliche Session der Kammern am nächsten Sonntag mit einer Botschaft eröffnen.

Sairo, 25. Oktober. Die Untersuchungskommission hat heute Ali Bey Ruzhdi vernommen, welcher zur Zeit des Bombardements von Alexandrien daselbst die Wache in dem Gebäude befehligte, wo sich der Gerichtshof erster Instanz und der Appellationshof befanden. Ali Bey Ruzhdi hatte am 12. Juli von Suleiman Daoud den Befehl erhalten, das Gebäude in Brand zu stecken, nachdem sich Arabi mit seinen Truppen nach Kasrdowar zurückgezogen hätte. Der Zeuge war jedoch dorthin gefolgt, ohne den Befehl ausgeführt zu haben. In Kasrdowar eingetroffen, war er vor Arabi geführt worden, welcher ihn fragte, ob er dem Befehl nachgekommen sei. Aus Furcht hatte der Zeuge mit „Ja“ geantwortet. Arabi hatte darauf geantwortet: „Gott sei gelobt, nun haben wir den größten Theil der Christen und ihre Hauptgebäude vernichtet.“ Jemand eine andere Zeugenaussage, durch welche Arabi direct mit der Feuersbrunst in Alexandrien in Verbindung gebracht wurde, liegt indeß bis jetzt noch nicht vor.

Hofnachrichten.

Berlin, 26. Okt. Se. Majestät der Kaiser besuchte gestern Abend auf kurze Zeit noch die Opervorstellung. Heute Vormittag ließ Allerhöchstdieselbe sich die üblichen Vorträge halten, empfangt verschiedene höhere Offiziere und arbeitete mit dem Civil- und Militair-Kabinet. Nachmittags ertheilte Se. Majestät der Kaiser dann noch dem Votkschafter für Konstantinopel Herrn von Rabowitz eine Audienz, und empfing um halb 2 Uhr den Besuch der Erbprinzipal Meiningenschen Herrschaften. — Nachmittags

2 Uhr ist Seine Majestät der Kaiser begleitet von den Generalen à la suite Graf Lehndorff und Fürst Anton Radziwill und dem Generalarzt Dr. Leuthold auf der Hamburger Bahn über Wittenberge nach Ludwigslust abgereist, um einer Einladung des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin entsprechend, morgen und am Sonnabend an den dort stattfindenden Großherzoglichen Jagden Theil zu nehmen. Die Ankunft in Ludwigslust erfolgte Nachmittags 4¹/₂ Uhr. Mit demselben Zuge begaben sich auch der Prinz August von Württemberg, der russische Militärbevollmächtigte, General-Major Fürst Dolgoroff, und einige andere Herren, die gleichfalls vom Großherzoge zur Jagd geladen, nach Ludwigslust. Am Sonntag Nachmittags 1¹/₂ Uhr wird der Kaiser Ludwigslust wieder verlassen und über Wittenberge nach Berlin zurückkehren, woselbst Allerhöchstderselbe um 4¹/₂ Uhr wieder eintreffen wird.

Heinrichau i. Schl. 24. Oktober. (Erkrankung der Großherzogin von Weimar.) Die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar, welche zur Zeit hier verweilt, ist leider erkrankt. Die auf heute angelegte Einweihung der protestantischen Kapelle in Heinrichau mußte in Folge dessen verschoben werden. Der Schwiegerjohn Ihrer Königlichen Hoheit, Prinz Reuß VII., ist hier angekommen, und nach dem regen Despeschenwechsel scheint es sich um eine ernste Erkrankung zu handeln. Der hiesige Arzt Dr. Bessny hat den Leibarzt der Frau Großherzogin in Weimar, Geheimen Medizinalrath Dr. Pfeiffer, telegraphisch zur Konsultation berufen. In der Gegend von Heinrichau sollen Typhus und Diphtheritis herrschen. Der Zustand der Hohen Kranken soll sich indessen der letzten Nachricht zufolge bereits wieder bessern.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgebung.

† **Privat-Telegramm des Kreis-Blatts.** Bis jetzt 428 Wahlen bekannt, davon 133 conservativ, 46 freiconservativ, 92 Centrum, 63 nationalliberal, 19 Socialisten, 38 Fortschritt, 17 Polen, 2 Dänen, 3 Welfen, 5 sonstige Liberale, 1 Demokrat, außerdem 5 Minister gewählt, Maybach zweimal.

Wahlnachrichten. Gewählt wurden:

Halle. Gutsbesitzer Carl Faulwasser-Custrena (nat.-lib.), Ober-Amtmann Spielberg-Volkstedt (sec.)

Eisleben. Berghauptmann Dr. Huyssen =

Halle (sonf.) und Dr. Delbrück-Berlin Privatdocent (sonf.)

Weißenfels. Landrath Barth (freifonf.), Landgerichts-Präsident Günther-Naumburg (nat.-lib.)

Deßlich. Major von Busse-Bschortau (deutschfonf.), und Oberlehrer Schöppa-Deßlich (deutschfonf.)

Erfurt. Rechts-Anwalt Martinus (freifonf.)

Schweinitz. Gen.-Dir. v. Hülsen und Kropatschek (beide deutschfonf.)

Sangerhausen-Schardtberga. Regierungs-Präsident v. Wedell (deutschfonf.), und Schmidt (freifonf.)

Aschersleben. Stengel u. Douglas. **Liebenwerda-Corgau.** Walther und Clauswitz (freifonf.)

Nordhausen. Schreiber (freifonf.)

Sangerhausen. Freiherr v. Zedlitz (freifonf.)

Schleifungen. v. Heppel (sonf.)

Magdeburg. Gaertner (nat.-lib.), und Büchtemann (fortsch.)

Dürrenberg. Die Aktionäre der projektirten Zuckerfabrik zu Dürrenberg haben die Konstituierung der Gesellschaft beschlossen. Aufgelegt sind 200 Aktien à 3000 Mk., wovon bereits 180 Stück gezeichnet waren, während die noch fehlenden 20 Stück so gut wie vergriffen sind.

Rothenhirschbach. 22. Okt. Der Cantor und Lehrer Richter alkier feiert am 31. d. M. sein goldenes Amtsjubiläum. In der Gemeinde „Rothenhirschbach“ ist der Jubilar seit 28 Jahren thätig.

Eisleben. 25. Oktober. Ein hiesiger Groß-Deconom hat die von ca. 400 Morgen gereffelten Rübenkerne auf der Darre der hiesigen Malzfabrik trocken lassen; dergleichen ließ derselbe in Groß-Derner die betreffenden Räume zur Rübenkernaufbewahrung mittelst Honröhren heizen. Man muß sich eben zu helfen wissen!

† Der Vorstand der Lebensversicherungsbank zu Gotha hat vor kurzem beschlossen, für die Folge Versicherungen bis auf 100,000 Mk. auf eine Person einzugehen. Seither war der Maximalbetrag 60,000 Mk., aber in letzter Zeit sind vielfach Anträge auf Erhöhung dieser Summe gestellt und ist denen nun Folge gegeben worden.

Dresden. 24. Oktober. Der Rath zu Dresden hat an die Stadtverordneten eine Vorlage gelangen lassen, mittelst welcher deren Zustimmung zu der vom Rathe beschlossenen Erhöhung der indirecten Abgaben nachgesucht wird, deren Mehr-Erträge verwendet werden sollen nicht nur zu einer der Gesamtheit der Steuer-

pflichtigen zu Gute kommenden Ermäßigung der directen kommunicalen Abgaben, sondern insbesondere zu Erleichterungen der unteren Klassen. In letzterer Beziehung sollen die durch Erhöhung einzelner Tarifpositionen und Vermehrung der Abgabepflichtigen Gegenstände zu erwartenden Ueberschüsse von den Verzehrungsabgaben in erster Linie zu einer weiteren Entlastung der unteren Klassen der Miethszinssteuerpflichtigen benutzt werden. Die Begründung der Rathsvorlage konstatiert den Umschwung der öffentlichen Meinung zu Gunsten der indirecten Abgaben, weist auf deren günstigen Einfluß auf die städtischen Finanzen in den Theilen des Reichs, namentlich in Elsaß-Lothringen und Süddeutschland, hin, in welchen sie sich erhielten, und begegnet dem etwaigen Einwurf einer Vertheuerung unentbehrlicher Lebensmittel durch Hinweis darauf, daß die Erfahrung gelehrt habe, daß die Höhe der Preise der Lebensmittel, auch der unentbehrlichen, von dem Zusammenwirken einer ganzen Anzahl von Faktoren abhängig sei, unter denen eine mäßige Konsumtionsabgabe auf die Dauer einen bestimmenden Einfluß nicht auszuüben vermöge.

Bauhen. Der dreifache Mörder Bock aus Merka, welcher vor einigen Tagen aus eingestanden, am 1. September 1880 die Gurkgebäude des Gemeindevorstandes Scope in Kronförstchen vorzüglich in Brand gesetzt zu haben, hat acht weitere von ihm verursachte Brandstiftungen eingestanden, von denen drei im hiesigen Landgerichtsbezirke.

Bermischtes.

Eberfeld. 21. Okt. (Unschuldig verurtheilt.) In der vorigen Schwurgerichtsperiode wurde der Tagelöhner Piepenbrink von Barmen wegen Strafenraubes zu 7 Jahren Zuchthaus u. verurtheilt. Der Schuldspruch der Geschworenen stützte sich weientlich auf die Aussage des Verurtheilten, eines Agenten. Es hat sich nun aber herausgestellt, daß diese Aussage eine falsche gewesen ist, und so wird in dieser Schwurgerichtsperiode nochmals in dieser Sache und gegen den Agenten, der vor einigen Tagen verhaftet worden ist, wegen Meineids verhandelt werden. (W.Z.)

Barmen. 23. Okt. Herr Moses Oppenheimer, der Kandidat der Socialdemokraten von Eberfeld-Barmen bei der letzten Reichstagswahl, wird nach einer Bekanntmachung in der Eberfelder Zeitung vom königlichen Amtsgericht Herloh stückbrieflich verurtheilt. Gegen den Flüchtigen soll nämlich eine durch Urtheil des königl. Schöffengerichts zu Herloh vom 31. März 1882 (Fortsetzung in der Beilage.)

Falsche Liebe.

Roman von D. Bach.

(Nachdruck verboten!)

(Fortsetzung.)

Agnes war während der Rede des jungen Mannes ernst geworden; eine leichte Blässe lag auf ihrem Antlitze, als sie erwiderte:

„Das lag nicht an meinem, sondern an Papa's Willen. Er wollte, ich sollte erst ganz akklimatisirt, durch Verhältnisse aller Art an das neue Heimatland gefesselt sein, ehe ich in das alte zurückkehrte. Wie Ihr wißt, gingen Mama und ich sehr ungerne von Wien fort, als wir den Ruf Papa's folgen mußten; ich hing mit allen Fasern meiner Seele an dem Ort meiner Geburt, und nur mit blutendem Herzen riß ich mich von den Stätten meiner Kindheit, meiner ersten, glücklichen Jugend los. Der arme Vater hatte genug Noth, ehe er es mir und der Mutter begreiflich machen konnte, daß auch außerhalb unseres Wiens derselbe Himmel über uns blaut, daßselbe frische Grün wuchert, daß es auch auf einem anderen Flecken Erde gute, liebenswürdige und heitere Menschen giebt; wir würden bald genug für Pest so schwärmen, wie wir es bisher für Wien gethan, meinte der Vater. Oft genug wollte ich dem Zuge meines Herzens folgen und hierher eilen, allein die Macht der Verhältnisse machte sich auch bei mir geltend: ich wurde fortgerissen von dem Strom und — schob von einem Jahr zum andern die Reise zu Euch auf. Erst jetzt glaubte Papa, mich ungefährdet nach Wien reisen lassen zu können, da

auch Pest jetzt seine Reize für mich habe und ich nicht mehr Wien allein als das Eldorado meiner Sehnsucht betrachte.“

Frau von Bergemann warf einen raschen Blick auf ihre Nichte. „Und Deine Mutter, Dein Vater, Agnes, befinden sich ganz wohl in dem fremden Lande?“ fragte sie.

„Wo der Ehrgeiz meines Vaters befriedigt wird,“ erwiderte Agnes heftig, „ist er zufrieden und fragt nach nichts Anderem, und dort wird ihm so viel Weihrauch gestreut, er hat so schnell dort in der ersten Gesellschaft festen Fuß gefaßt, man bedarf so sehr, sowohl in den deutschen wie in den ungarischen Kreisen, seines Rathes, seiner Unterstützung, daß ihm wohl nie das Verlangen nach einer Aenderung der Dinge kommen wird. Die Mutter hat zuerst nur mühsam die Sehnsucht nach ihrem geliebten Wien, nach Euch unterdrückt, doch jetzt ist es überwunden, und ich glaube fast, daß sie jetzt ebenso an Pest, wie an Wien hängt!“

„Ich denke mir auch Pest entzückend,“ rief Gabriele, und ihre blauen Augen blitzten auf. „Die Ungarn und die Ungarinnen sind so schön, so feurig, und ich glaube, das Leben dort muß berauschend sein. Mich zieht alles Fremde an und ich kann es daher nicht fassen, wie Du, Agnes, Dich dort nicht glücklich fühlen kannst. Das Fremde, Unbekannte übt immer einen größeren Zauber aus, als das Alltägliche, Bekannte.“

Agnes drückte lächelnd einen süchtigen Kuß auf die Stirn des blonden Mädchens, dann sagte sie:

„Erst in der Fremde lernt man die Heimath

lieben, Kind! Erst wenn die fremden Worte unser Ohr betäuben, empfinden wir den Zauber der Muttersprache; erst wenn andere Sitten, andere Ansichten sich geltend machen, wenn unsere Urtheilskraft angeregt wird, können wir die Unterschiede kennen lernen und daraus Schlüsse ziehen. Was in nebelvoller Ferne sich uns zeigt, scheint uns oft verlockend, schön, verführerisch, aber fällt der Nebel, stehen wir davor mit klaren, unbeeirrten Blicken, dann sehen wir Alles in einem anderen Licht. Jetzt erscheint Dir alles Fremde reizend; lerne die Fremde kennen, ohne die Hoffnung zu haben, die Heimath wieder gewinnen zu können, und Du wirst das Gegenheil von dem empfinden, was Dich jetzt befeelt. Zur Heimath wird uns die Fremde nie, das glaube mir.“

„Dsmal hatte der hastigen Rede des schönen Mädchens aufmerksam zugehört; als sie jetzt schweig und sich träumerisch in ihren Sessel zurücklegte, ergrieff er ihre Hand, und indem er ihr fest in's Auge sah, das sie bei seiner Annäherung zu ihm ausschlug, fragte er leise:

„Und könnte auch die Liebe zu einem Fremden nicht die Liebe zur Heimath in Dir erlöbten? Würdest Du auch stark genug sein, das allmächtige Gefühl des Herzens der Vaterlandsliebe zu opfern? Hast Du, seit Du den heimischen Boden verlassen, noch nicht den Zauber der Liebe kennen gelernt? Ist es nicht wahr, was man mir gesagt, daß Du Dein deutsches Herz an einem stolzen Pustajohn verloren hast?“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg, betr. gewerbliche Hülfsklassen vom 9. Februar 1878, haben wir beschlossen, daß die Mechaniker-, Goldarbeiter- und Gärtnergehülsen der „Unterstützungskasse“ der vereinigten Gewerke zu Merseburg, eingeschriebene Hülfsklassen betreten sollen.

Alle Gesellen und Gehülsen, welche innerhalb des Bezirks der Stadt Merseburg bei Meistern resp. Arbeitgebern der vorbenannten Gewerke beschäftigt sind und das 16. Lebensjahr zurückgelegt haben, sind verpflichtet, dieser Kasse beizutreten, falls sie nicht nachweisen, daß sie einer andern eingeschriebenen Hülfsklasse oder einer den eingeschriebenen Hülfsklassen gleich zu achtenden Klasse (Art. 2 des Ges. vom 8. April 1876) angehören.

Auf Grund des § 3 des Ortsstatuts für die Stadt Merseburg, betr. gewerbliche Hülfsklassen vom 9. Februar 1878 bringen wir dies zur Kenntniß der Beteiligten und verweisen im Uebrigen auf das Statut, das mit dem 1. Januar 1879 in Kraft getreten ist.

Merseburg, den 21. October 1882.

Der Magistrat.

Königl. Eisenbahn-Directionsbezirk „Erfurt“.

Submission.

Die Lieferung von 14 gußeisernen Fenstern und 10 dergleichen Oberlichtern zum Güterkuppen auf Bahnhof Merseburg soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

Zu diesem Behufe liegen die der Lieferung zu Grunde gelegten Bedingungen, Massenberechnungen und Zeichnungen zc. in der Zeit vom 27. October bis 3. November cr. während der Dienststunden Vormittags 8–12 und Nachmittags 2–6 Uhr im Bureau der Betriebs-Inspection I. zu Weiskensfeld zur Ansicht aus, auch können dieselben mit Ausschluß der Zeichnungen gegen Erstattung der Copialien von der Betriebs-Inspection I. bezogen werden.

Die Eröffnung der versiegelt, portofrei und mit der Aufschrift:

Submission auf Lieferung von gußeisernen Fenstern zc. zum Güterkuppen Merseburg eingzureichenden Offerten findet

Freitag den 3. November cr., Mittags 12 Uhr,

in obenbezeichnetem Bureau in Gegenwart etwa erschienener Submittenten statt.

Später eingehende Offerten und Nachgebote bleiben unberücksichtigt. Die Auswahl unter den drei Mindestfordernden event. die Zurückweisung sämtlicher Offerten bleibt vorbehalten.

Weiskensfeld, den 21. October 1882.

Die Betriebs-Inspection I.

Jagd-Verpachtung.

Die Jagdnutzung der Flur Leuna und Ockendorf soll Donnerstag den 2. November, Nachmittags 3 Uhr, im Gasthause daselbst öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Der Ortsvorstand.

Auction.

Sonnabend den 28. October d. J., von früh 9 Uhr ab, sollen im Saale des hiesigen Rathskellers verschiedene zur J. Querfurt'schen Konkursmasse gehörige neue Möbel, als: Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, polirte birchene Kommoden, Waschtische, Bettstellen, sowie schon gebrauchte Möbel, ein fast ganz neuer moderner gepolsterter Lehnstuhl, 1 Sopha, 1 Kleiderschrank, 1 Küchenschrank, 1 Ausziehtisch, 1 Gefchrankchen, einige Stühle, verschiedene getragene Herren-Kleidungsstücke, 1 silberne Uhr zc. und

aus dem P. Gaab'schen Konkurse

eine Partie neue Sommer-Jaquets, Drellhosen, Westen, einige Knaben-Anzüge, mehrere nur zugeschnittene Hosen und Knabenanzüge, verschiedene Nestler Schnittwaaren, 1 eiserne Kaffeete, 1 elektrische Klingel mit Zubehör, 1 goldene Uhr, einige Federbetten zc. öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 25. October 1882.

Die Konkurs-Verwaltung.

Im Verlage von Friedr. Stollberg in Merseburg ist erschienen:

Die P flege

des gesunden u. des kranken Kindes

von

Dr. med. K o d e,

prakt. Arzt in Merseburg.

132 Seiten, klein 8°, cartonirt Preis 80 Pf.

Die vor einer Reihe von Jahren im hiesigen Correspondent erschienenen Aufsätze, später vermehrt und vervollständigt, werden hiermit in einer Gesamt-Ausgabe allen Denen empfohlen, welche den Beruf haben, sich der Kinderpflege zu widmen.

Gänzlich er Ausverkauf.

Familienverhältnisse halber verlaufe ich zum bevorstehenden Jahrmarkt meine

Porzellan- & Steingutwaaren

zum Fabrikpreise und bitte ein hiesiges und auswärtiges Publikum um geneigten Zuspruch.

Wilh. Linde, Porzellanhändler.

Stand vor dem Vorschuss-Verein.

Auch verkauft 2 gute Arbeitspferde und 2 gute Wagen zu derselben Zeit

Wilh. Linde.

Magazin selbstgefertigter Polsterwaaren

von O. Bernhardt, Tapezier u. Decorateur, Markt 26,

empfiehlt

Sophas, Tapeten,
Lehnstühle, Rouleaux,
Matratzen, Decorationsartikel,
Möbelstoffe, Portièrenstoffe,
in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Alle Tapezierarbeiten u. Decorationen werden prompt ausgeführt.

Motten, welche in Möbeln, Gardinen und Pelzwerkung von Gasen in einem hermetisch verschlossenen Apparat unter Garantie getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farben dadurch leiden.

Frd. Daehne's Weinstube

in Leipzig,

Restaurant I. Ranges,

Markt 8, Parthels Hof.

Allen nach Leipzig kommenden Fremden bestens empfohlen, angenehme Localitäten. Dejeuners, Diners und Soupers, sowie à la carte zu jeder Tageszeit. Täglich frische englische, sowie holländische Austern, frische Hummer, sowie sämtliche Delicateessen der Saison, bekannte ausgezeichnete Küche, reelle Weine, solide Preise, Zimmer für Gesellschaften.



Die außerordentliche Verbreitung dieses Hausmittels hat eine ebenso grosse Zahl ähnlicher Präparate als Nachahmer hervorgerufen, welche sich nicht entblöden, Verpackung, Farbe und Etikette in täuschender Weise herzustellen. Die Packete des achten Stollwerck'schen Fabrikates tragen den vollen Namen des Fabrikanten und kennzeichnen sich die Verkaufsstellen durch ausgelegte Firmen-Schilder.

Handschuhe.

Glacee-, Waschleder-, Pelz-Handschuhe, Seiden- und Zwirn-Handschuhe mit und ohne Futter empfiehlt zum Jahrmarkt

Förster aus Zeitz,

Handschuhfabrif.

Stand: am goldenen Arm.

Jahrmarkts-Anzeige.

Auch diesen Jahrmarkt werde ich besuchen mit einer Auswahl der jetzt

modernsten Filz- und Velpelhüte

für Damen, Mädchen und Kinder, sowie garnirte in allen Sorten von 25 Pf. an, auch eine Restpartie Vorhemdchen u. Schlipse u. f. w., Filzhüte für Herren und Knaben, auch

Gläser Holzschuhe & Socken.

Stand wie immer vis à vis dem goldenen Arm.

J. C. Kirchner

aus Leipzig.

P. P.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich außer meinem Engros- und Agentur-Geschäft am hiesigen Plage ein **Detail-Geschäft** in:

Manufactur-, Feinen- und Baumwollwaaren

eröffnet habe.

Es wird stets mein Bestreben sein, mit nur guter, reeller Waare äußerst billig zu bedienen und bitte ich um geneigten Zuspruch.

Verkaufsort: **Comtoir, Johannisstraße 17, parterre,** unmittelbare Nähe des Marktes.

Mit aller Hochachtung

Fritz Roenneke.

En gros.

En detail.

120 cm br. reinwooll. Lady Tweed (Specialität),

ein im Tragen und Halten vorzüglichster, äußerst dankbarer und eleganter Stoff, passend zu **Costümen, Kinderanzügen, Morgenkleidern** etc. in reizenden Dessins und großer Auswahl empfiehlt

Fritz Roenneke.

Wie bekannt kauft jede Dame

ihren Bedarf in

Posamentier-Artikel & Schablonen

am billigsten bei

Hugo Käther,

Stand vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Artus.

und empfehle:

Beste Beise-Nähadeln 25 Stück 10 Pf., 75 Stück (3 Briefe) 25 Pf., Prinzess-Victoria-Nähadeln mit langem Goldöhr 25 Stück 15 Pf., 50 Stück (2 Briefe) 25 Pf., Stopfnadeln 25 Stück sortirt 15 Pf., Karlsbader Stecknadeln 1 1/2 Nth. 9 Pf., (3 Pack) 25 Pf., Haarnadeln mit weißen Spitzen 3 Pack 10 Pf., schwarze Tuchnadeln 2 Dgd. 10 Pf., Haken und Defen, 144 Stück schwarze 10 Pf., desgl. 144 Stück verfilberte 20 Pf., Sicherheitsnadeln 3 Dgd. 25 Pf., Häfelgarn 6 Knäule 25 Pf., Eisengarn bunt, sortirt 1 Dgd. 20 Pf., Nährollen 3 Stück 20 Pf., Maschinengarn, bestes, 4 Rollen 50 Pf., Hanfwirnen 3 Doden 25 Pf., Hemdenknöpfe 3 Dgd. 25 Pf., schwarzvöllene Kleiderfäden 12 Meter 20 Pf., Schnürbänder 1/4 lang, 1 Dgd. 10 Pf., Stopfgarn, Jackenige, Leinen- und Körperbänder, Schürzenbänder, Strumpfbänder u. dergl. m. à Stück 10 Pf.

Bei Einkauf von 2 Mark auf vorgenannte Artikel gebe 1 Büchse, enthaltend 25 Stück sortirte Goldöhr-Näh-, Stopf- und Schnürnadeln bester Qualität **gratis.**

Schablonen

zur Wäschezweck: 1 Buchstabe 5 Pf., Kästchen mit allem Zubehör nur 50 Pf., Lanquetten, Eken, Züge, breite Kanten, verzierte und sämtliche **verschlungene** Buchstaben (Monogramme), echte Schwärze und echtes Roth zum Wäschezeichnen etc. zu **den billigsten Preisen.** Um geneigten Zuspruch bittet

Hugo Käther.

Stand nur vor dem Hause des Kaufmanns Herrn Artus, worauf genau zu achten bitte.

Anzeige.

Kapitalien von 300 Thlr., 400, 500 2 mal, 800 2 mal, 1000 5 mal, 1200, 1400, 1500, 1800, 2000, 2500, 5000, 12 000 15 000 und 50 000 Thlr. sind **fort**, jedoch **nur auf gute Grundstücks-**

Hypothek zu 4 1/2 % Zinsen auszuleihen durch den Kr.-Auct.-Kom. **Rindfleisch** in Merseburg.

Landwirthsch. Verein für Merseburg und Umgegend

Sonntag den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, **Versammlung** in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Gaase.

Verein ehemaliger 12. Husaren in Merseburg.

Sonntag 29. October cr., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthose zu **Frankleben** Wander-Versammlung. Regiments-Kameraden sind freundlichst eingeladen.



Nulandtsplatz.

W. Prinzlau's

grösste mechan. Kunst-Ausstellung der Welt.

Täglich von 3 Uhr an geöffnet. Entree 20 Pf., Kinder 10 Pf.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 29. October, Abends 7 Uhr,

Grosses Extra-Concert,

gegeben von Herrn Musikdirector Krumbholz.

Nach dem Concert **Blumen-Verloosung** in den obern Räumen. Loose gratis.

Frau verw. Geisler.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Eine Schlafstelle

mit **Mittagstisch** ist offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung: 1 Stube, 2 Kammern und Küche, 1 Etage, zu vermieten und sofort oder später zu beziehen.

Antonie Seidel, Burgstr. 8.

Zimmer

mit heizbarer Schlafstube, ingleichen ein möblirtes Eßzimmer mit Schlafkammer sind zu vermieten.

Leunaer Str. Nr. 3.

Die herrschaftl. Wohnung Halle'sche Str. 17

ist getheilt oder im ganzen zu vermieten und sofort zu beziehen.

ANSTALT

für **Färberei** und **Reinigung** **Thüringer Kunstfärberei Königsee.** Annahmestelle **H. Brauseck.** Unterwallenburg 56. **Herrn- u. Damen-Garderoben, Sammeten, Möbelstoffen, Federn, Handschuhen etc.**

Circa 150 Str.

Roggenkleie liegen zum Verkauf Neumarkt 48 und Oberbreitestr. Nr. 5. **Otto Elbe.**

Ein Klavier für 150 Mk. zu verkaufen **Oberaltenburg 27** — Jägerhof.

Burichter-Gesuch.

In Leipzig ist einem Zurichter, perfectem Walker, Gelegenheit geboten, sich selbstständig zu machen und wird ihm von einer größeren Lederhandlung daselbst für Mark 12-1500 Arbeit jährlich fest zugesichert. Gest. Anfragen sind unter **E. S. 15,842** an **Rudolf Woffe, Leipzig** zu richten.

Aus Dankbarkeit!

Unsere Tochter Emilie wurde plötzlich so krank, daß sie sich nicht ohne große Schmerzen bewegen konnte. Da es nach Hausmitteln nicht besser wurde, haben wir uns an den Praktikant der Naturheilkunde Herrn **F. Diege** hier (Steinstr. 8) gewandt und dessen Verordnung und Behandlung haben sich auch hier glänzend bewährt; denn in kaum 8 Tagen war unsere Tochter (ohne Medizin) gesund und wohlher wie je zuvor. Dafür sagen wir Hrn. Diege auch noch hierdurch aufricht. Dank. Merseburg, den 22. October 1882. Frau **Henriette Haspe, Neumarkt 36.**

Entflohen

eine hellblaue Trommeltaube mit Schnuppe ohne Striche. Gegen gute Belohnung abzugeben

Oberaltenburg 3.

Verpätet.

Dankagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme bei d.m. Begräbniß unseres theuren Heimgegangenen sagen wir Allen unsern tiefgefühlten Dank. Familie **Müller.**

Merseburg, den 25. October 1882.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Merseburger Kreisblatt (Tageblatt.)

№ 252.

Sonnabend, den 28. Oktober.

1882.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

erkannte Geldstrafe von 20 M., event. eine Haftstrafe von 4 Tagen vollstreckt werden:

Brüx, 23. Okt. (Eisenbahnunglück.) Ueber einen heute Nacht 2 Uhr stattgehabten Zusammenstoß zweier Lastzüge auf der Prag-Duxer Bahn nächst Sedlitz bei Obernitz wird gemeldet: Etwa 20 Lastwagen sind zertrümmert, Maschinen und Tender stehen im Geleise arg beschädigt. Der Zugführer ist todt unter den Trümmern begraben. Mehr Leute des Zugpersonals sind verletzt, zwei hiervon schwer. Die Ursache des Zusammenstoßes soll das voreilige Ablassen des Lastzuges aus Hochpetch sein. (Bohemia.)

New-York. (Drei deutsche Fälscher zurücktransportirt.) Die der Fälschung einer Uratte auf die deutsche Reichsbank angeklagten drei jungen Leute, August und Wilhelm Rahe und Ernst Miemann, haben am verflossenen Sonnabend mit dem Dampfer „Rhein“ ihre unfreiwillige Rückreise nach Bremen angetreten.

New-York, 14. Oktober. (Eine monotone Beschäftigung.) Seit etwa Anfang dieses Monats bis 1 Uhr gestern Mittag hatte der hiesige Unterschazmeister Acton 19,000 Mal seinen Namen auf 65,650,000 Dollar Gold-Certificaten unterzeichnet. An einem Tage, in den Stunden von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr 30 Min Nachmittags, unterzeichnete er seinen Namen nicht weniger als 2500 Mal.

New-York, 20. Oktober. (Ein General und ein Major auf der Straße erschossen.) In Knoxville (Tennessee) erschoss gestern Major O'Connor den General Mabry auf offener Straße, weil dieser gedroht hatte, den Major zu erschießen. Der Sohn des Ermordeten schoss hierauf den Major nieder, dessen Revolver sich beim Niederfallen entlud und Mabry's Sohn tödtete. Mabry und O'Connor hatte mit Auszeichnung in der Südarmerie 1864 gedient.

(Wr. Blätter.)

* (Wein mit Wasser.) In einer Weinstube der Universitätsstadt Jena saß ein bejahrter Herr gegen Abend am Fenster, eine Flasche Nebensaft und eine Karaffe mit Wasser vor sich. Seinen Gedanken hingegeben, schaute er in die Dämmerung hinaus, bis seine Einsamkeit plötzlich durch einen Trupp Studenten gestört wurde, die lär-

mend ins Zimmer stürmten, sich um einen großen Tisch im Hintergrunde des Gemachs lagerten, Wein kommandirten und ohne den alten Herrn am Fenster ihrer Beachtung zu würdigen, einen Kommers eröffneten. Auf studentische Gemüther pflegten Spirituosen den Eifluß zu üben, daß die liebe Jugend mit ihres Gleichen oder auch mit andern Personen anzubinden und sie zu „schrauben“ suchte. So erhob sich denn auch hier nach einiger Zeit ein Bruder Studio, näherte sich dem stillen Gast und lallte ihn an: „Sagen Sie mal, altes Haus, warum trinken Sie denn eigentlich halb und halb, Wein mit Wasser? Wie? Können wohl nichts vertragen? Zwei große Augen wandten sich dem Fragenden zu, und eine senore Stimme begann, nicht in gewöhnlicher Prosa, sondern improvisirend in gebundener Sprache:

„Wasser allein macht stumm,

Das beweisen im Teiche die Fische.

Wein allein macht dumm,

Das bezeugen die Herren am Tische;

Dieweil ich nun keins von Beiden möcht' sein,

Trink' ich mit Wasser gemischt den Wein.“

Darauf erhob sich die greise Gestalt vom Sitze zu ansehnlicher Höhe und schritt ruhig hinaus. Die verblüfften Musenöhne riefen den Wirth und forschten, wer der Fremde gewesen. Die Antwort lautete: „Excellenz von Göthe aus Weimar!“

Saibach, 19. Okt. (Hochzeiten mit Hindernissen.) Zwei eben vollzogene Trauungen machen wegen der dabei vorgekommenen Zwischenfälle viel von sich reden. Bei einer derselben, die in der Franziskanerkirche vorgenommen wurde, erschien während des Trauungsaktes eine frühere Begünstigte des Bräutigams und hielt dem verblüfften Paare einen Säugling hin. Als die Neuvermählten mit den Zeugen in offenen Wagen von der Kirche fortfuhren, schloß sich selbst auch die Verlassene mit ihrem Kinde in den Armen mittels eines Einspanners an, was ein förmliches Gejohle der schnell herbeigeströmten Volksmenge hervorrief. In der St. Jacobskirche dagegen schob während eines zweiten Trauaktes eine frühere Geliebte des Bräutigams dessen und ihr zweijähriges Söhnchen zwischen Braut und Bräutigam. Da hierbei die Braut

viel Takt zeigte, das Kind nach der Trauung mit sich in den Wagen nahm, wickelte sich das Ganze noch verhältnismäßig ruhig ab.

Konstantinopel. (Summarisches Verfahren.) Vor einigen Tagen machte in der Vorstadt Haskeni ein Judenmädchen Abends in Begleitung eines armenischen Schusters einen Spaziergang, von dem es nicht mehr heimkehrte. Das Mädchen hatte sich nämlich vom Spaziergange hinweg in eine Kirche begeben, hier die Taufe empfangen und sich auch gleich darauf mit seinem Begleiter trauen lassen. Alle Bitten ihrer Eltern, wieder zu ihnen zurückzukehren, wies die junge Frau energisch zurück. Einige Tage nachher überfiel nun zur Nachtzeit ein Schwarm Israeliten, geführt von mehreren Rabbinern, das Haus des Schusters, rissen hier die Frau aus dem Bette und trugen sie im Triumph zu ihren Eltern zurück. Die Angelegenheit liegt nun der Polizei zur Entscheidung vor.

* Das Zelt Arabis, welches bei Tel-el-Kebir den Engländern in die Hände fiel, ist auf seinem Transporte nach London vor einigen Tagen in Pourtsmouth angelangt und zur Besichtigung ausgestellt worden. Das Zelt ist mit verschwenderischer, echt orientalischer Pracht ausgestattet. Die Franzen der kostbaren Teppiche, welche die Wände bilden, sind aus purem Golde, die Stoffe selbst mit Silberzierrathen und edlen Steinen geschmückt. Ein goldgestickter Damastvorhang, über welchem eine pompöse Waffentrophäe angebracht ist, schließt das Zelt nach vorne ab.

Predigt-Anzeigen.

Am 21. Sonntage nach Trinitatis (29. Octobr.)

predigen:

Domkirche: Vormittags: Herr Cons.-Rath Leuschner.

Nachmittags: Herr Prediger Richter.

Vormittags 11 Uhr. Kinder Gottesdienst. (Sonntagschule.) Herr Cons.-Rath Leuschner.

Stadtkirche: Vormittags: Herr Pastor Heincken.

Nachmittags *)

Neumarktskirche: Herr Pastor Leuchert.

Altenburgerkirche: Herr Cand. Voigt.

Volksbibliothek. Altenburger Schule. Austheilung der Bücher. Sonntags von 1—2 Uhr.

*) Wegen der kirchlichen Wahlen, die nach dem Gottesdienste stattfinden, fällt der Nachmittags-Gottesdienst aus.

Leipziger Börse.

Productenpreise den 26. October 1882.

Preise versehen sich erste Kosten exl. Provision Courtage zc.
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 160—194 M. bez., fremder 190—210 M. bez. Unverändert.

Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 147—162 M. bez., Unverändert.

Gerste per 1000 kg netto loco 160—187 M. bez., geringe 115—135 M. bez.

Safer per 1000 kg netto loco 125—135 M. bez.
Rapskuchen per 100 kg netto loco 14 M. Br.
Rübsl per 100 kg netto loco 61,50 M. bez., per October-November 61,50 M. Br. Unverändert
Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 53,30 M. Gd. Billiger.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 26. October 1882.

Preise mit Ausschluß der Courtage bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg Mittelqualitäten 163—177 M., feinsten bis 198 M., feuchter 140—155 M.
Roggen 1000 kg 153—163 M., feuchter und ausgewachsener wesentlich billiger, feiner alter über Notiz bez.
Gerste 1000 kg Land= 155—170 M., Chevalier= 175—185 M., extrafeine bis 195 M., Auswuchtswaare 115—125 M.
Gerstenmalz 50 kg 15—15,50 M.
Safer 1000 kg 135—145 M.
Hülsenfrüchte 1000 kg Victoriaerbsen, gute trockene Waare bis 230 M. bez., abfallende Sorten wesentlich billiger.
Linsen 50 kg bis 23 M.
Klimmel 50 kg 25 M.
Mais 1000 kg. ohne Angebot.
Stärke 50 kg 21 M.
Rübsl 50 kg 31 M. bez.
Spiritus 10,000 Liter = Proz. loco behauptet, Kartoffel= 53,75 M., Rüben= ohne Angebot.
Solaröl 50 kg. 9,50 M.
Malzkeime 50 kg. fremde 4,50 M., hiesige 5,30 M.
Futtermehl 50 kg. 7,50 M.
Kleie, Roggen= 50 kg. 5,25 M., Weizenschaale 4,50 M., Weizengrieskleie 4,75 M.
Dankuchen 50 kg. loco Termine 7,25—7,40 M.

Taschenuhr-Fahrplan.	
Station Merseburg.	
Winter 1882/83	
Nach Halle.	Nach Thüringen.
4.13 S. I.—II. Cl.	6.10 P. I.—IV. Cl.
6.51 P. I.—IV. Cl.	8.8 S. I.—III. Cl.
10.15 P. I.—IV. Cl.	10.39 P. I.—III. Cl.
12.56 P. I.—IV. Cl.	12.3 S. I.—II. Cl.
4.56 P. I.—III. Cl.	2.17 P. I.—IV. Cl.
5.14 S. I.—II. Cl.	6.28 P. I.—IV. Cl.
5.78 I.—III. Cl.	9.28 P. I.—IV. Cl.
10.4 P. I.—IV. Cl.	1.20 S. I.—II. Cl.

Meteorologische Station

des Opt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	26./10. Abd. 8 U.	27./10. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	749	751
Thermometer Celsius	+ 9	+ 7,8
Rel. Feuchtigkeit	89,9	90,9
Bewölkung	0	3
Wind	NNW	NNW
Stärke	5	4
Niederschläge	0,1 mm	

Therm. minimal. + 4,0.

Der Dunsdruck veränderte sich von 4,27 auf 4,22.

Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.

Ueb
einer
größ
bezu
Gesic
mord
dersel
lich u
schen
gegen
den G
von d
in sta
und E
glaube
denden
als ih
akute
tersche
natur,
Klinike
Krisen
Verlau
Diagn
Wohl
bezeich
zu stell
gen un
gleichbe
Gegent
Schau
Gemüt
Krankh
regelm
baren
unter
übersta
Gesicht
seelisch
tödtlich
jede a
oder m
Beurtl
der H
nie da
hart u
tödtlich
der un
mordf
Unglü
Beoba
den a
motivi